



1.1 Leitlinie: Definition der Begriffe Missbrauch und Schaden sowie Erkennen von Anzeichen und Symptomen

Die meisten Kinder profitieren sehr stark von ihrer Teilnahme am Sport. Im Fußball besteht jedoch – wie in jedem anderen Sport – die Gefahr, dass Kinder unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen bzw. kulturellen Zugehörigkeit, ihrer Religion, ihren Fähigkeiten und ihrer sexuellen Orientierung missbraucht werden bzw. ihnen Schaden zugefügt wird.

Bei Presseberichten über Fälle von Kindesmissbrauch im Fußball stand meist der sexuelle Missbrauch im Mittelpunkt. Dabei ist zu betonen, dass dies nicht die einzige Form von Missbrauch ist, mit der Kinder konfrontiert sein können.

Diese Leitlinie legt die verschiedenen Formen von Missbrauch dar und erläutert anhand von Beispielen, wie diese in einem Fußballumfeld erkannt werden können. Es geht auch auf Anzeichen ein, die darauf hindeuten können, dass ein Kind missbraucht wird.

WICHTIG: Jedes Land verfügt über eigene Gesetze im Bereich Kindesmissbrauch sowie über eigene Definitionen dieser Begriffe. Die in dieser Leitlinie genannten Formen sind international anerkannt und werden hier zur allgemeinen Orientierung aufgeführt. Bei Turnieren und Spielen im Ausland ist es wichtig, die lokalen Gesetze im Bereich Kindesmissbrauch zu prüfen, denn Kinderschutzmaßnahmen müssen in dem Land, in dem sie ergriffen werden, rechtmäßig sein.

Kategorien/Formen von Missbrauch

Kindesmissbrauch lässt sich in die vier folgenden Hauptkategorien unterteilen:

Körperlicher Missbrauch

Der körperliche Missbrauch ist häufig am einfachsten zu erkennen. Körperlicher Missbrauch kann unter anderem in jeder Form von Schlagen, Schütteln, Verbrennen, Kneifen, Beißen, Würgen, Werfen, Prügeln oder anderem Handeln bestehen, das körperliche Verletzungen verursacht, Spuren hinterlässt oder Schmerzen verursacht.

Beispiele im Fußball:

- Ein Kind zu ohrfeigen, weil es provoziert, nicht zuhört oder das Training stört.
- Ein verletztes Kind zwingen, zu spielen.
- Kinder auffordern, ohne Rücksicht auf das eigene Verletzungsrisiko oder das anderer Spieler bewusst aggressiv zu spielen.

Sexueller Missbrauch

Unter sexuellem Missbrauch ist jeder sexuelle Kontakt zwischen einer erwachsenen Person und einer Person unter 18 Jahren sowie zwischen einem deutlich älteren und einem jüngeren Kind zu verstehen. Der Begriff umfasst auch Fälle, in denen eine Person eine andere unabhängig vom jeweiligen Alter überwältigt. Missbrauch liegt auch vor, wenn anstößige Fotos von Kindern aufgenommen oder sie dazu gebracht werden, pornographische Bilder oder sexuelle Handlungen anzusehen oder sich sexuell unangemessen zu verhalten. Die Abgabe unerwünschter Kommentare, insbesondere sexueller Art, ist eine weitere Form des sexuellen Missbrauchs, die häufig als sexuelle Belästigung bezeichnet wird. Selbst wenn eine Person unter 18 Jahren einer sexuellen Beziehung zustimmt, gilt diese Beziehung als sexueller Missbrauch.

Beispiele im Fußball:

- Fotografieren von nackten Kindern unter der Dusche.
- Eingehen einer sexuellen Beziehung mit einem Spieler bzw. einer Spielerin.
- Kommentare darüber, wie körperlich „gut entwickelt“ eine Spielerin ist.
- Einfordern anormaler körperlicher Kontakte unter dem Vorwand, dies diene dem Wohl des Spielers bzw. der Spielerin.



Emotionaler, seelischer oder verbaler Missbrauch

Emotionaler Missbrauch liegt vor, wenn eine erwachsene Person, die eine bedeutende Rolle im Leben eines Kindes spielt, dieses solange laufend kritisiert, bedroht oder ablehnt, bis dessen Selbstachtung und Selbstwertgefühl Schaden nehmen. Permanent über jemand anderen zu scherzen, kann ebenfalls einen Missbrauch darstellen.

Das heißt nicht, dass Kinder gar nicht kritisiert werden sollten und Scherze verboten sind. Kritik ist für Kinder wichtig, um zu lernen und sich zu verbessern. Ähnlich verhält es sich mit Scherzen und dem Lachen in der Gruppe. Sie können dazu beitragen, Menschen miteinander zu verbinden und Teamgeist zu schaffen. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass bei emotionalem Missbrauch zu weit gegangen wird. Die Kritik ist dann nicht mehr motivierend, und die Scherze sind nicht lustig. Emotionaler Missbrauch kann genauso Schmerzen und Schaden zufügen wie körperlicher Missbrauch.

Beispiele im Fußball:

- Ein Kind anschreien und permanent einen „Loser“ nennen, weil es in einem Spiel keine gute Leistung zeigt oder einen Elfmeter verschießt.
- Ein Kind laufend auslachen und andere Spielerinnen bzw. Spieler zum selben Verhalten animieren, wenn ein Kind nicht fit ist.
- Mitglieder im Team in einer Form begünstigen, dass sich andere Kinder ausgeschlossen fühlen.

Vernachlässigung

Vernachlässigung ist gegeben, wenn eine erwachsene Person nicht genügend emotionale Unterstützung bietet oder einem Kind bewusst und konsequent sehr wenig oder keine Aufmerksamkeit schenkt. Vernachlässigt ist ein Kind auch dann, wenn es nicht ausreichend ernährt, untergebracht, gekleidet, medizinisch versorgt bzw. beaufsichtigt wird.

Beispiele im Fußball:

- Keine Kenntnis darüber besitzen, wo sich Kinder während eines Sommer-Fußballlagers oder einer Reise aufhalten.
- Bei Hitze während des Trainings kein Wasser zur Verfügung stellen und Kindern keine Trinkpause gewähren.
- Unsichere, nicht verkehrstüchtige Transportmittel benutzen, um Kinder zu Spielen zu fahren.

Es gibt noch andere Formen von Missbrauch wie Diskriminierung, Ausbeutung und Gewalt. Diese fallen indes unter die vier genannten Hauptkategorien.

Mobbing

Bei Missbrauch denkt man in der Regel an Fälle, in denen eine erwachsene Person einem Kind etwas antut. Dabei können auch Kinder die Täter sein. Häufig sind derartige Vorfälle zwischen Kindern als „Mobbing“ einzuordnen.

Mobbing kann viele verschiedene Formen annehmen. Hierunter können körperliche Gewalt wie das Schlagen einer Person ebenso fallen wie Online-Aktivitäten in Form von beleidigenden Nachrichten, Kommentaren oder Bildern in sozialen Medien. Auch die Beschädigung oder der Diebstahl von Gegenständen des bzw. der Geschädigten und Beschimpfungen der Person lassen sich gegebenenfalls unter diesem Begriff subsumieren. Mobbing kann sich am Geschlecht, an der ethnischen Zugehörigkeit, der Sexualität bzw. Behinderung einer Person oder ihrer Sportlichkeit festmachen.

Erwachsene spielen Mobbing manchmal herunter und halten es für weniger schwerwiegend, wenn es sich zwischen Kindern abspielt. Mobbing kann aber Schaden anrichten und tut dies auch. Es wird tendenziell auch immer schlimmer. Daher ist die Schaffung einer Atmosphäre wichtig, in der allen klar ist, dass Mobbing nicht toleriert wird. Kommt es doch zu Mobbing, muss es gleich im Keim erstickt werden.

Erkennen der Anzeichen und Symptome von Missbrauch

Es ist nicht immer einfach, Missbrauch zu erkennen. Gelegentlich wird Missbrauch bezeugt oder offengelegt, z.B. wenn das Kind oder ein anderes Kind / eine erwachsene Person Meldung erstattet. Häufiger liegen indes lediglich „Anzeichen“ dafür vor, dass etwas falsch laufen könnte. Das heißt aber nicht unbedingt, dass tatsächlich etwas falsch läuft. Den Hinweisen sollte aber auf jeden Fall nachgegangen werden.



Typische Anzeichen liegen unter anderem in folgenden Fällen vor:

Wenn Kinder:	Wenn Erwachsene wie Mitarbeitende des Vereins oder Eltern:
<ul style="list-style-type: none">• ungeklärte körperliche Verletzungen, darunter Blutergüsse und Wunden, etwa von Verbrennungen durch Zigaretten, sowie Anzeichen von Selbstverletzungen wie Narben durch Schnittverletzungen aufweisen, oder aber wenn sie Schmerzen beim Gehen haben;• ungeklärte/dauerhafte Beschwerden haben wie z.B. Magenverstimmungen oder Probleme beim Essen;• sich plötzlich anders verhalten oder fühlen und beispielsweise aggressiver auftreten, sich zurückziehen oder schüchterner werden;• bestimmte Situationen oder Menschen meiden;• auf einmal sehr verschlossen sind und beispielsweise nicht mehr darüber reden, was sie in ihrem Alltag erleben, oder plötzlich verstummen, wenn Erwachsene eintreten;• einen Suizidversuch unternehmen;• sich permanent abwerten und z.B. sagen, sie seien wert- oder nutzlos;• isoliert scheinen / sich nicht unter die anderen Teammitglieder mischen;• sagen, sie oder ihre Teammitglieder würden missbraucht werden bzw. ihnen würde Schaden zugefügt.	<ul style="list-style-type: none">• ein Kind oder mehrere Kinder für eine „Spezialbehandlung“ – im Sinne einer Bevorzugung oder Bestrafung – aus der Gruppe aussondern;• dem Ergebnis offenbar mehr Bedeutung beimessen als dem Glück und Spaß des Kindes;• ein Kind negativ und kritisch behandeln;• unangemessene Sprache verwenden, etwa sexuelle Kommentare über die körperliche Erscheinung von Mädchen abgeben;• die Privatsphäre von Kindern z.B. in Umkleidekabinen nicht achten;• sich nicht um die Kinder kümmern und es ihnen egal ist, was diese tun oder wo sie sich aufhalten;• sich nicht an Leitlinien und Verhaltenskodizes halten;• sagen, sie seien Zeuge eines Missbrauchs bzw. einer Schädigung eines Kindes geworden oder hätten wegen einer bestimmten Situation Bedenken.